

# Hintergrund Überproduktion und Warenvernichtung

---

**Auswirkungen von Fast Fashion und Wegwerf-Elektronik auf  
Klima und Umwelt**

---

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Auf einen Blick	2
Warum wird Ware vernichtet?	3
Wie viel Ware wird vernichtet?	6
Schätzung für Österreich	9
Auswirkungen der Textilproduktion auf Mensch und Umwelt	11
Das Märchen vom Textil-Recycling	12
EU Ökodesign Verordnung	13
Greenpeace Forderungen	14

## Auf einen Blick

- Niedrige Produktionskosten und kurzlebige Trends führen dazu, dass immer mehr Waren wie Kleidung und Schuhe hergestellt werden. Expert:innen der FH Reutlingen schätzen, dass **etwa ein Drittel aller produzierten Kleidungsstücke nicht verkauft** wird.
- Während der Pandemie sind die **Modehändler in Österreich auf 50 Millionen Kleidungsstücken sitzen geblieben**. Auch derzeit sind die Warenlager der großen Textil- und Elektronik-Konzerne übervoll, da sich viele Menschen wegen der Teuerung keine neuen Sachen leisten.
- Eine aktuelle Greenpeace-Schätzung zeigt, dass in **Österreich 2021 rund 4,6 Millionen Kilogramm neuwertige Kleidung und Schuhe vernichtet** wurden. Die Waren hatten umgerechnet einen Wert von **rund 155 Millionen Euro**.
- Filmaufnahmen aus dem Jahr 2021 einer Greenpeace-Recherche belegen etwa, dass **Amazon** allein an einem Standort in Deutschland **jede Woche mindestens eine LKW-Ladung nicht verkaufter Ware**, von T-Shirts über Bücher bis hin zu fabrikneuen Elektroartikeln **vernichtet**
- Die Umweltschutzorganisation fordert ein Ende der Fast-Fashion. Zudem braucht es gute Alternativen zum Neukauf wie Reparatur, Second Hand oder Mietmodelle. Ein **EU-Lieferkettengesetz** muss für **höhere Umwelt- und Sozialstandards** in der Produktion sorgen, die gesetzliche Herstellerverantwortung muss ausgebaut und die Vernichtung von Neuwaren verbindlich gestoppt werden.



© Kevin McElvaney / Greenpeace

# 1. Warum wird Ware vernichtet?

Immer mehr produzieren zu billigen Preisen - besonders im Bereich Mode und Elektronik ist diese Situation drastisch und geht auf Kosten der Arbeiter:innen und der Umwelt. Die letzten Jahre zeigen klar, dass sich der Trend weiter verschärft. Das schnelllebige Geschäftsmodell von "Fast Fashion" oder "Wegwerfelektronik" basiert auf billiger Produktion und niedrigen Energiepreisen. Die niedrigen Kosten in der Herstellung sind jedoch nur möglich, weil Arbeiter:innen entlang der Lieferkette ausgebeutet und Umweltstandards ignoriert werden.

Konsument:innen in den Industriestaaten sind mit unzähligen Werbebotschaften konfrontiert, die suggerieren, dass der Konsum von stets neuen Produkten, das Mitmachen bei unzähligen Trends, den eigenen Status und das Wohlbefinden erhöhen<sup>1</sup>. Der hohe Wettbewerb unter den Händler:innen und Produzent:innen führt dazu, dass täglich Unmengen an neuen Produkten produziert werden und in den Regalen oder Lagern von Online-Händlern landen.

- Die Menge an weltweit verkauften Kleidungsstücken hat sich von 2000 bis 2014 verdoppelt und lag 2019 bei 183 Milliarden Stück. In Österreich werden pro Kopf jährlich rund 19 kg Textilien gekauft. Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 320 g pro Stück sind das 60 Kleidungsstücke pro Österreicher:in<sup>2</sup>. Gleichzeitig wurden 2021 über 11 kg Kleidung und Schuhe pro Kopf entsorgt<sup>3</sup>.
- Die Menge an in Verkehr gebrachten Elektronikgeräten ist in Österreich zwischen 2015 und 2021 von 172.000 Tonnen auf 250.000 Tonnen gestiegen<sup>4</sup>. Gleichzeitig wurden in Österreich 2021 mehr als 136.000 Tonnen Elektromüll gesammelt.

Expert:innen z.B. von der FH Reutlingen und der Australian Circular Textile Association schätzen, dass etwa ein Drittel aller produzierten Kleidungsstücke nicht verkauft wird<sup>5</sup>. Recherchen zeigen, dass neue Elektrogeräte massenweise zerstört werden<sup>6</sup>.

In der Bekleidungsbranche ist es üblich, nicht verkaufte neue Kleidung für ein paar Euro pro Kilogramm an Großhändler:innen zu verscherbeln. Diese suchen dann Käufer:innen für die Ware in Ländern mit niedriger Kaufkraft<sup>7</sup>.

1

<https://static1.squarespace.com/static/5ebd0080238e863d04911b51/t/5fbfcb1408845d09248d4e6e/1606404891491/Advertising%E2%80%99s+role+in+climate+and+ecological+degradation.pdf> S.8-10

2 <https://konsument.at/fast-fashion-062019>

3

[https://www.umweltbundesamt.at/studien-reports/publikationsdetail?pub\\_id=2417&cHash=8591beee531a10eb2ed4d87ea625325e](https://www.umweltbundesamt.at/studien-reports/publikationsdetail?pub_id=2417&cHash=8591beee531a10eb2ed4d87ea625325e)

4 [https://www.eak-austria.at/presse/TB/Taetigkeitsbericht\\_2016.pdf](https://www.eak-austria.at/presse/TB/Taetigkeitsbericht_2016.pdf) und

[https://www.eak-austria.at/presse/TB/Taetigkeitsbericht\\_2021.pdf](https://www.eak-austria.at/presse/TB/Taetigkeitsbericht_2021.pdf)

5

<https://www.faz.net/aktuell/wissen/erde-klima/das-weltklima-hat-ein-textil-problem-recycling-hilft-kaum-16565225.html> oder

<https://fashionunited.uk/news/fashion/infographic-the-extent-of-overproduction-in-the-fashion-industry/2018121240500> oder

<https://www.forbes.com/sites/aslaugmagnusdottir/2020/05/13/fashions-next-normal/?sh=77e3885578f3>

6 <https://www.forum-csr.net/News/12188/Amazon-ist-kein-Einzelfall.html>

7 <https://fashionunited.de/nachrichten/business/vernichten-oder-weiterverkaufen-was-passiert-mit-restposten/2018022824503>

Wenn sich keine Käufer:innen finden, gehen die Produkte ins Downcycling, werden geschreddert und zu Putzlappen oder Dämmmaterial verarbeitet. Eine ZDF Recherche hat 2021 auch gezeigt, dass Kleiderreste und Altkleider in osteuropäischen Ländern säckeweise an Haushalte mit niedrigem Einkommen verkauft werden, die damit im Winter ihre Wohnungen heizen<sup>8</sup>.

### **Corona-Pandemie und Teuerung verschärfen die Situation weiter**

Die extreme Überproduktion und der Überkonsum von Kleidung zeigte sich während der Corona Pandemie besonders stark. Riesige Mengen übrig gebliebener Textilien konnten nur teilweise zu Spottpreisen abverkauft werden. In Deutschland erklärten Händler:innen nach der Wintersaison 2021, dass sie auf 500 Millionen Kleidungsstücken sitzen geblieben sind. In Österreich sprach der Handelsverband von etwa 50 Millionen unverkauften Wintermodeartikel nach dem zweiten und dritten Lockdown<sup>9</sup>. Vor allem bei Schuhen, Textilien und Sportartikel ist der Handel 2021 stark eingebrochen<sup>10</sup>. In normalen Jahren bleibt nach Einschätzung von Expert:innen etwa jedes zehnte Stück unverkauft<sup>11</sup>. Sind die Warenlager überfüllt, gelangen Kleidungsstücke über zahlreiche Zwischenhändler von Industriestaaten in den Globalen Süden. Doch auch dort wird vieles nicht gebraucht und landet schlussendlich auf Deponien oder wird verbrannt (siehe Kapitel 3).

Die Ellen McArthur Foundation berichtet, dass jede Sekunde weltweit eine LKW-Ladung an Kleidungsstücken verbrannt oder auf einer Mülldeponie entsorgt wird<sup>12</sup>. Jedes Jahr werden pro Kopf rund 6 Kilogramm Textilien aus reichen EU-Staaten exportiert, hauptsächlich in afrikanische und osteuropäische Länder<sup>13</sup>. Vieles davon sind Altkleider, aber es ist auch Neuware dabei.

Auch die aktuelle Teuerung, bedingt durch hohe Gaspreise, führt erneut zu Umsatzeinbrüchen im Handel. Der Handelsverband berichtet, dass der Umsatz im Online-Handel im zweiten Quartal 2022 um 4,8 Prozent niedriger lag als im Vorjahr. Insgesamt hat der Handel 3,3 Prozent weniger umgesetzt, vor allem der Möbel- und Elektrohandel verzeichnet deutlich weniger Umsatz<sup>14</sup>. Konsument:innen verzichten vor allem auf Luxusprodukte, Kleidung, Möbel, Schmuck und Elektrogeräte<sup>15</sup>. Der Handel sitzt auch dieses Jahr vermutlich auf großen Mengen von Waren, die teilweise mit extremen Rabatten abverkauft oder als Überschuss an Großhändler verkauft werden.

---

<sup>8</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=L4l9pRbD1ms&t=62s>

<sup>9</sup> <https://kurier.at/wirtschaft/karriere/modehandel-haendler-sitzen-auf-bergen-unverkaufter-ware/401193580>

<sup>10</sup> <https://www.wko.at/branchen/handel/mode-freizeitartikel/konjunkturbericht-mode-und-freizeitartikelhandel.pdf>

<sup>11</sup> <https://www.welt.de/wirtschaft/article203216646/Bekleidung-Hunderte-Millionen-Textilien-fabrikneu-vernichtet.html>

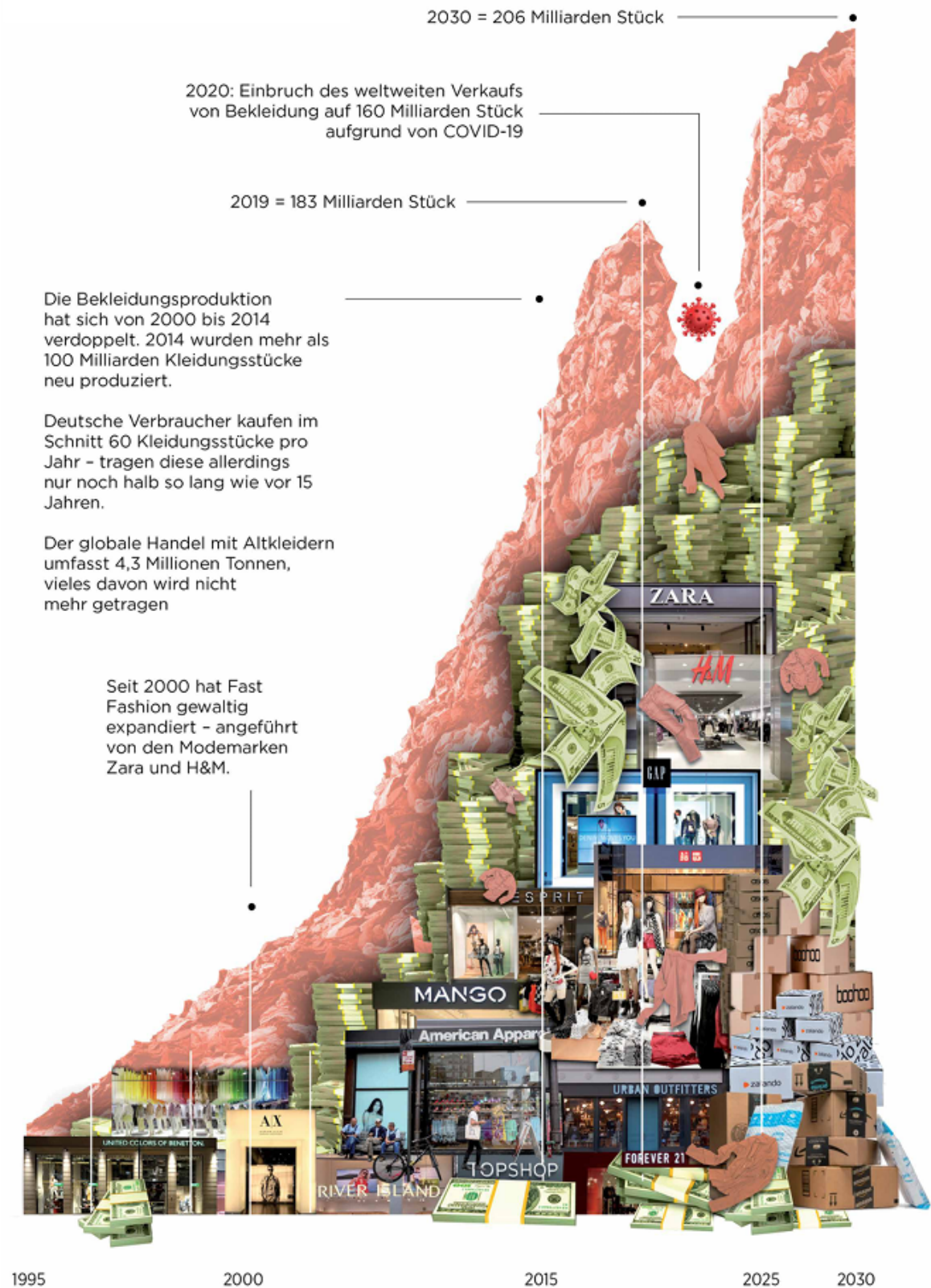
<sup>12</sup> Ellen McArthur Foundation (2017), A New Textiles Economy, p 37, (Overall, one garbage truck of textiles is landfilled or incinerated every second.); <https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>

<sup>13</sup> <https://labfresh.eu/pages/fashion-waste-index?lang=de&locale=de>

<sup>14</sup>

[https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20220905\\_OTS0094/inflation-kaufkraftverlust-lassen-handelsumsaetze-in-q2-2022-um-33-einbrechen-kfz-handel-verliert-mit-173-massiv](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220905_OTS0094/inflation-kaufkraftverlust-lassen-handelsumsaetze-in-q2-2022-um-33-einbrechen-kfz-handel-verliert-mit-173-massiv)

<sup>15</sup> <https://www.handelsverband.at/presse/presseaussendungen/inflationsrate-bei-91/>

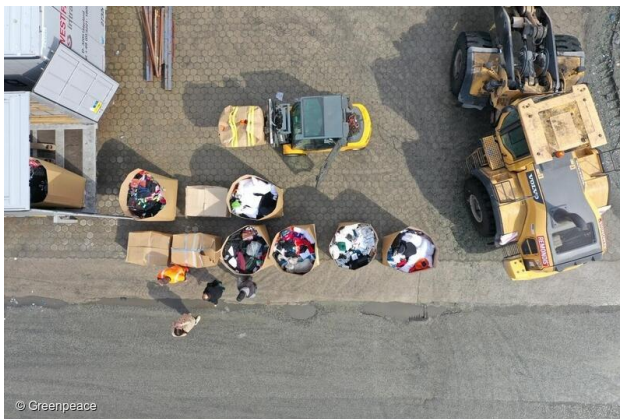


Grafik © Greenpeace

## 2. Wie viel Ware wird vernichtet?

Da Händler:innen nicht verpflichtet sind, Informationen über Restposten an Behörden zu melden, ist es schwierig, verlässliche Daten dazu zu finden, was mit Überschussware passiert. Einige Forschungsinstitute, Unternehmensberatungen und Umweltorganisationen haben Recherchen und Berechnungen durchgeführt.

Laut einer Studie werden in Deutschland jährlich Waren im Wert von sieben Milliarden Euro vernichtet werden - in einer sehr konservativen Schätzung<sup>16</sup>. Laut Universität Bamberg werden 3,9 Prozent der zurückgesandten Waren verschrottet und 2,1 Prozent industriell verwertet<sup>17</sup>. In Frankreich schätzen Expert:innen, dass etwa 15 Prozent der unverkauften Waren zerstört werden. Das sind Waren im Wert von etwa 630 Mio. € pro Jahr<sup>18</sup>. Frankreich hat 2021 ein Vernichtungsverbot erlassen und schätzt, dass damit die Vernichtung von 10.000 bis 20.000 Tonnen Textilien pro Jahr verhindert werden kann<sup>19</sup>.



Recherchen von Greenpeace zeigen, dass beim Versand-Riesen Amazon systematisch neuwertige, teils original verpackte Ware zur Entsorgung geschickt wird. 2019, 2020 und 2021 wurden dazu Berichte veröffentlicht. Filmaufnahmen aus dem Jahr 2021 eines Greenpeace-Rechercheurs belegen etwa, dass Amazon allein an einem Standort in Deutschland jede Woche mindestens eine LKW-Ladung nicht verkaufter Ware, von T-Shirts über Bücher bis hin zu fabrikneuen Elektroartikeln vernichtet<sup>20</sup>. Auch im Jahr 2022 geht die Zerstörung weiter. Bilder und Berichte von Mitarbeitern, die im Oktober 2022 vom ZDF veröffentlicht wurden zeigen, dass neuwertige Solarleuchten, Lampen, Sportgeräte, Tonerkartuschen, Keyboards, Babydecken, Kettensägen, Töpfe, Auto-Felgen, Laptops oder Kopfhörer entsorgt werden. Das einzige, das sich

<sup>16</sup>

<https://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/spendenorganisation-innatura-wir-vernichten-jedes-jahr-waren-fuer-sieben-milliarden-euro/24444896.html> oder

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/bundesumweltministerium-schulze-will-vernichtung-von-waren-ueber-obhutspflicht-einschraenken/24877100.html>

<sup>17</sup> [Retourentacho 2018/19 der Universität Bamberg](https://www.retoarentacho.de/2018/19-der-universitaet-bamberg)

<sup>18</sup> <https://www.dw.com/en/destroy-packages-online-shopping/a-52281567>

<sup>19</sup>

[https://environment.ec.europa.eu/document/download/b1209a90-35cf-48ee-b672-9ed12ab6b3c6\\_en?filename=SWD\\_2022\\_82\\_1\\_EN\\_im\\_pact\\_assessment\\_part1\\_v2.pdf](https://environment.ec.europa.eu/document/download/b1209a90-35cf-48ee-b672-9ed12ab6b3c6_en?filename=SWD_2022_82_1_EN_im_pact_assessment_part1_v2.pdf)

<sup>20</sup> <https://presseportal.greenpeace.de/204262-greenpeace-recherche-zeigt-amazon-zerstort-neuware>

im Vergleich zu den Recherchen in den Vorjahren geändert hat, ist, dass die Produkte nicht mehr bei "destroy", sondern "remove Stationen" gesammelt werden.

### **Problemfall Retouren:**

Die Retourenquote im Onlinehandel bei Bekleidung lag 2019 laut Handelsverband in Österreich bei 50 Prozent. Insgesamt über alle Warengruppen lag sie in Österreich bei 41 Prozent.<sup>21</sup> Was die Verbraucher nicht wissen oder lieber verdrängen: Rund 30 Prozent der per Klick geordneten und zurückgeschickten Waren werden nicht wieder zum Verkauf angeboten. Laut einer Studie des Kölner EHI Retail Institutes gaben 55 Prozent der befragten Onlinehändler in Deutschland an, zurückgeschickte Ware, die sie nicht wieder verkaufen können, an Großhändler oder Verwerter weiterzugeben.

### **Spenden oder Second-Hand als Tarnmantel für Entsorgung**

Altkleider oder Überschüsse aus dem Globalen Norden werden oft als gebrauchte Kleidung deklariert in den Globalen Süden exportiert. So können Unternehmen die Verantwortung und die Kosten für den Umgang mit dem problematischen Müll aus der Wegwerfkleidung abgeben. Während diese exportierten Altkleider und sogar brandneue „überproduzierte“ Kleidung meist als „wiederverwendet“ gelabelt werden, landet in Wirklichkeit ein großer Teil von ihnen auf Müllkippen, in Flüssen oder wird im Freien verbrannt.

Offizielle Daten zum tatsächlichen Anteil der exportierten Altkleider und Überbestände, die als Abfall enden, gibt es nicht. In Ghana beispielsweise landen jede Woche etwa 15 Millionen gebrauchte Kleidungsstücke aus dem Vereinigten Königreich, Europa, Nordamerika und Australien in der Hauptstadt Accra und überschwemmen den weitläufigen Kleidermarkt der Stadt. Laut Einschätzung von lokalen Beobachter:innen sind 40 Prozent davon von so schlechter Qualität, dass sie bei ihrer Ankunft als wertlos eingestuft werden und direkt auf einer Mülldeponie landen. Das bedeutet, dass jede Woche etwa sechs Millionen Kleidungsstücke den Kamanto-Markt als Abfall verlassen<sup>22</sup>.



<sup>21</sup> <https://www.handelsverband.at/presse/presseaussendungen/regulierung-von-retouren/>

<sup>22</sup> ABC news (2021), Dead white man's clothes, 11 August 2021, aktualisiert 21 Oktober 2021; <https://www.abc.net.au/news/2021-08-12/fast-fashion-turning-parts-ghana-into-tox>



---

## Schätzung für Österreich

---

Wie auch in anderen EU-Ländern, gibt es in Österreich keine offiziellen Daten zur Menge an Überschussware. Greenpeace hat deshalb eine Schätzung für die Überschussmengen bei Bekleidung und Schuhen für Österreich vorgenommen.

Die Analyse der Außenhandelsbilanzen, Inlandsproduktion und Abfallströme<sup>23</sup> zeigt, dass in Österreich 2021 rund 136.000 Tonnen an Bekleidung und Schuhen mit einem Import-Warenwert von 4,64 Milliarden Euro über die Ladentische gingen. Die vorläufigen Zahlen für das erste Halbjahr 2022 zeigen bei nahezu konstanten Geldflüssen einen leichten Mengenrückgang. Von Jänner bis Juni 2022 gingen rund 63.000 Tonnen Bekleidung und Schuhe mit einem Import-Warenwert von 2,17 Milliarden Euro über die Ladentische. Die Inflation und Teuerung machen sich bereits im geringeren Verkauf bemerkbar, denn sowohl die Preise für die Waren stiegen von 34.000 € pro Import-Tonne 2021 auf 36.000 € für das erste Halbjahr 2022 pro Import-Tonne. Gleichzeitig lässt die Teuerung und Inflation weniger Geld in den Böslerl der Haushalte übrig.

---

<sup>23</sup> Die Analyse beruht auf einer Input-Output Rechnung für Österreich mit den Kategorien Bekleidung und Schuhe sowie Altkleider bzw. Altschuhe. Diese basiert auf den der Auswertung der Außenhandelsbilanz für Bekleidung [84], Schuhe [85], Textilien [65] sowie Altwaren [6309] (Bekleidung, Schuhe, Decken) im Statcube der Statistik Austria sowie einer Auswertung der österreichischen Produktion die im Inland abgesetzt wird (basierend auf Exportanteilen und Umsätze der Branche). Die erhobenen Zahlen wurden auf Plausibilität mittels verfügbaren Studien und Zahlenmaterial (z.B. Konsumenten-Erhebungen) überprüft.



Expert:innen schätzen, dass im Bekleidungshandel in Deutschland 10-20 Prozent der Kleidungsstücke nicht verkauft werden<sup>24</sup>. Eine Analyse von ADEME in Frankreich zeigt, dass 15 Prozent von unverkauften Nicht-Lebensmittel-Konsumgütern zerstört werden. 50 Prozent werden an Großhändler verkauft oder gespendet<sup>25</sup>. Greenpeace nimmt für die Schätzung an, dass die Situation in Österreich sehr ähnlich mit diesen Märkten ist.

Greenpeace Schätzung für Österreich: Für die Schätzung nimmt Greenpeace den konservativen Wert von zehn Prozent nicht verkaufter Kleidungsstücke an. Da die Recherchen von Greenpeace zeigen, dass ein Teil der gespendeten bzw. an Großhändler verkauften Waren ebenfalls nicht genutzt werden und der entsorgte Anteil bei Kleidung besonders hoch ist (siehe Kapitel 1 und 2), wird für die Schätzung angenommen, dass insgesamt 30 Prozent der unverkauften Kleidung nie genutzt wird.

Basierend auf diesen Zahlen hat Greenpeace berechnet, dass 2021 rund 4,6 Millionen Kilogramm, das entspricht mehr als 600 LKW-Fuhren, der in Österreich angebotenen Bekleidung und Schuhe nie genutzt, sondern über verschiedene Kanäle in der Entsorgung gelandet sind. Diese Menge entspricht einem Import-Warenwert von bis zu 155 Millionen Euro im Jahr 2021. Für das erste Halbjahr 2022 entspricht das demnach 2,1 Millionen Kilogramm, das entspricht mehr als 280 LKW-Fuhren mit einem Import-Warenwert von 76 Millionen Euro.

### **Retouren:**

Einen Teil der unverkauften Ware machen Retouren aus und auch hier zeigen Studien, dass ein beträchtlicher Teil nicht wieder verkauft wird. Die Menge an Retour-Paketen hat in Österreich im Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 2019 um 45 Prozent zugenommen.<sup>26</sup> Der Warenwert pro Paket beträgt durchschnittlich rund 62,5 Euro. Die Zahl der Rücksendungen wurde 2020 in Österreich mit 46,1 Millionen beziffert, das sind 5,2 Pakete pro Österreicher:in. Greenpeace schätzt basierend auf den Umsatzanteilen der einzelnen Branchen, dass rund 13,1 Millionen Pakete mit Textilien und Kleidung sowie drei Millionen Pakete mit Elektroartikel von Konsument:innen retour gesendet werden. Laut einer Studie von Ökopol für das Europäische Umweltbüro (EEB) werden bei Textilien zwischen zehn bis 20 Prozent und bei Elektroartikel vier bis zehn Prozent der retournierten Waren entsorgt<sup>27</sup>. Umgelegt auf die Paketmengen in Österreich bedeutet das, dass mindestens 1,31 Millionen Retourpakete mit Kleidung und rund 120.000 Pakete mit Elektroartikeln entsorgt wurden.

---

24

<https://www.welt.de/wirtschaft/article203216646/Bekleidung-Hunderte-Millionen-Textilien-fabrikneu-vernichtet.html>

25

<https://cosmeticobs.com/en/articles/france-64/reminder-ban-on-the-destruction-of-unsold-non-food-items-on-1-january-2022-6192> und  
[https://circulareconomy.europa.eu/platform/sites/default/files/anti-waste\\_law\\_in\\_the\\_daily\\_lives\\_of\\_french\\_people.pdf](https://circulareconomy.europa.eu/platform/sites/default/files/anti-waste_law_in_the_daily_lives_of_french_people.pdf)

26

<https://www.branchenradar.com/de/presse/presse-archiv/paketmarkt-oesterreich-300-millionen-stueck-in-reichweite/>

27

<https://mk0oeborgicuyptuf7e.kinstacdn.com/wp-content/uploads/2021/10/Prohibiting-the-destruction-of-unsold-goods-Policy-brief-2021.pdf>

# Auswirkungen der Textilproduktion auf Mensch und Umwelt

Die Textilindustrie verursacht eine enorme Menge an Treibhausgasemissionen. Insgesamt soll die Branche für fünf<sup>28</sup> bis zehn Prozent<sup>29</sup> (je nach Rechnung) der weltweiten Emissionen verantwortlich sein. Die globalisierte Produktion von Textilien weist sowohl ökologisch als auch sozial destruktive und nicht nachhaltige Komponenten auf. So werden bei der Produktion große Mengen Energie und Wasser sowie wertvolle Rohstoffe (wie z.B. Baumwolle) verwendet, deren An- und Abbau mit verschiedenen Umweltproblemen wie giftigen Nebenprodukten oder zerstörten Naturräumen einhergehen. Zudem entstehen durch Transport, Lagerung und Entsorgung (meist Verbrennung) der Produkte große Mengen klimaschädlicher Emissionen. Darüber hinaus finden An- und Abbau von Rohstoffen sowie deren Weiterverarbeitung zu Waren meist in Regionen mit geringeren Arbeitsrechten und Sicherheitsstandards statt und setzen die Arbeiter:innen so diversen gesundheitlichen Risiken sowie prekären Arbeitsbedingungen aus. Wenn nun diese Waren gar nicht verwendet, sondern entsorgt werden, ist das eine Ressourcenverschwendung ohne jeglichen Nutzen für die Gesellschaft - im Gegenteil, die Kosten sind enorm.

Bis zu 69 Prozent der in Kleidung verwendeten Fasern sind synthetisch (vor allem Polyester) und damit aus einem ölbasierten, biologisch nicht abbaubaren Kunststoff<sup>30</sup>. Werden Textilien auf (illegalen) Deponien entsorgt, gelangen diese Mikroplastikfasern weiter in die Umwelt und schließlich auch in die menschliche Nahrungskette. Mikroplastikfasern werden bei der unkontrollierten Verbrennung von Kleidung zudem in die Luft freigesetzt. In jüngsten Studien wurde Mikroplastik bereits im Magen-Darm-Trakt<sup>31</sup>, im Blut<sup>32</sup> und in der Lunge<sup>33</sup> von Menschen nachgewiesen. Die Abfälle aus Plastikkleidung verschärfen die bereits bestehende Plastikmüllkrise in den Empfängerländern im Globalen Süden weiter<sup>34, 35</sup>.

<sup>28</sup> [https://www3.weforum.org/docs/WEF\\_Net\\_Zero\\_Challenge\\_The\\_Supply\\_Chain\\_Opportunity\\_2021.pdf](https://www3.weforum.org/docs/WEF_Net_Zero_Challenge_The_Supply_Chain_Opportunity_2021.pdf)

<sup>29</sup> <https://www.worldbank.org/en/news/feature/2019/09/23/costo-moda-medio-ambiente> und <https://science.orf.at/stories/3200522/>

<sup>30</sup> Changing Markets (2021), Synthetics Anonymous; fashion brands' addiction to fossil fuels, June 2021; [http://changingmarkets.org/wp-content/uploads/2021/07/SyntheticsAnonymous\\_FinalWeb.pdf](http://changingmarkets.org/wp-content/uploads/2021/07/SyntheticsAnonymous_FinalWeb.pdf)

<sup>31</sup> Gruber, E.S., Stadlbauer, V., Pichler, V. et al. To Waste or Not to Waste: Questioning Potential Health Risks of Micro- and Nanoplastics with a Focus on Their Ingestion and Potential Carcinogenicity. Expo Health (2022). <https://doi.org/10.1007/s12403-022-00470-8>

<sup>32</sup> Heather A. Leslie, Martin J. M. van Velzen, Sicco H. Brandsma, Dick Vethaak, Juan J. Garcia-Vallejo, Marja H. Lamoree (2022). Discovery and quantification of plastic particle pollution in human blood. Environment International. 107199

<sup>33</sup> Jenner, L. C., Rotchell, J. M., Bennett, R. T., Cowen, M., Tentzeris, V., & Sadofsky, L. R. (2022). Detection of microplastics in human lung tissue using  $\mu$ FTIR spectroscopy. Science of The Total Environment, 154907.

<sup>34</sup> Textile Mountain: The Burden of our Fashion Waste: It is estimated that in Africa "only 70% of imported garments can actually be resold in the host country. Two thirds of the remaining are cascaded to lower-value goods and one third is dumped"; <https://www.textilemountainfilm.com/about>

<sup>35</sup> Textile Mountain – The Hidden Burden of our Fashion Waste – European Environmental Bureau, <https://www.youtube.com/watch?v=UC4oFmX8tHw&t=4s>



Die Auswirkungen der Produktion auf Gesundheit, Umwelt und Menschen vervielfachen sich mit den rasant wachsenden Mengen an Kleidungsstücken, die produziert werden. Nachhaltigkeitsversprechen und Umweltprojekte gehören für viele Unternehmen mittlerweile zum guten Ton, doch die meisten Projekte zielen darauf ab, Materialkreisläufe zu verbessern (Recycling). Aber es wurde nur sehr wenig bis gar nichts getan, um die übermäßigen Warenströme zu entschleunigen, also insgesamt weniger zu produzieren und Kleidung langlebig und reparierbar zu gestalten. Das zeigt die jüngste Greenpeace Analyse des Fast Fashion Modells der größten Modekonzerne<sup>36</sup>.

---

## Das Märchen vom Textil-Recycling

---

Um ihr angeschlagenes Image aufzupolieren, ist „Kreislaufwirtschaft“ zum neuen Schlagwort unter den globalen Modemarken geworden. Doch der Greenpeace-Report [„Fashion Fairytale“](#) zeigte 2021 auf, dass „Circular Economy“ bis jetzt nichts weiter als ein Werbe-Mythos ist. Die bisherigen Maßnahmen der Modemarken verändern das lineare Geschäftsmodell kaum und fokussieren sich fast nur auf Recycling-Ansätze. In der Realität werden aber noch weniger als ein Prozent der Kleidungsstücke im Faser-zu-Faser-Recycling wirklich zu neuer Kleidung. Das Produktionsvolumen von Bekleidung steigt derweil jährlich weiter um 2,7 Prozent an<sup>37</sup>. Statt sich zu verlangsamen, beschleunigt sich der Fast-Fashion-Trend weiterhin. Solche Billig-Textilien

---

<sup>36</sup> <https://www.greenpeace.de/publikationen/detoxreport-2021>

<sup>37</sup> BOF/McKinsey (2021), State of Fashion 2021, p 65

<https://www.mckinsey.com/~/media/mckinsey/industries/retail/our%20insights/state%20of%20fashion/2021/the-state-of-fashion-2021-vf.pdf>

werden nicht fürs Recycling oder die Langlebigkeit designt; sie sind qualitativ oft so minderwertig, dass sie quasi für den Müll produziert werden.

Die gängige Meinung ist, dass Kleiderspenden eine kreislauforientierte Lösung für den Umgang mit ausgedienter Kleidung darstellen und zu einer Kreislaufwirtschaft beitragen. Doch ganz so einfach ist es nicht. Zum Beispiel wird der Handel vielfach als „Wohltätigkeit“, „Recycling“, „Umleitung“ und jetzt von vielen als „Kreislaufwirtschaft“ bezeichnet, aber keine dieser Bezeichnungen ist korrekt. Denn Kleidung lediglich von einem Ort zum anderen zu bringen, macht das Geschäftsmodell nicht zirkulär. Statt auf Müllhalden oder in Verbrennungsanlagen im Westen zu landen, liegt die Kleidung jetzt auf Deponien in Afrika<sup>38</sup>.

---

## EU Ökodesign Verordnung

---

Im Entwurf der neuen [Ökodesign-Verordnung](#) der EU Kommission ist ein Vorschlag enthalten, der die Vernichtung von Neuware verhindern soll. Dort wird allerdings nur ein Transparenzgebot vorgeschlagen. Unternehmen müssen bekanntgeben, wie viel Warenüberschuss sie haben und was damit genau passiert. Kleine und mittlere Unternehmen sollen ausgenommen sein<sup>39</sup>.

---

## Greenpeace Forderungen

---

In Österreich:

- **Eine gesetzliche sanktionierbare Andienpflicht für neuwertige Waren.** Dieses Gebot soll sowohl für nicht verkaufte Waren als auch für Retouren und sowohl für Hersteller als auch Händler gelten. Statt zu vernichten, sind die Unternehmen verpflichtet, überschüssige, neuwertige Produkte auf eigene Kosten an befugte Stellen abzugeben. Diese Stellen sorgen für die Weiterverwendung der Produkte. Zudem müssen die Unternehmen verpflichtet werden, offenzulegen, wie viel Ware sie nicht verkaufen und was genau damit passiert.
- **Mehr Förderungen für Reparaturdienstleistungen sowie Leih- und Sharingsysteme.** Ressourcen zu sparen, heißt vor allem, einmal produzierte Konsumgüter möglichst lange zu nutzen. Doch dafür müssen Anreize geschaffen werden: Reparaturen müssen einfacher und billiger als ein Neukauf sein. Reparieren und Selbermachen muss im Stadtbild sichtbarer sein.

---

<sup>38</sup> Vogue Business (2021), Secondhand fashion: Is it really good for Africa? – Carey Baraka, 25 November 2021, Zitat von Liz Ricketts, Vorstand der OR Foundation, <https://www.voguebusiness.com/sustainability/secondhand-fashion-is-it-really-good-for-africa>

<sup>39</sup> European Commission (2022), EU strategy for sustainable and circular textiles, p 4; [https://ec.europa.eu/environment/publications/textiles-strategy\\_en](https://ec.europa.eu/environment/publications/textiles-strategy_en)

- **Ein Recht auf Reparatur.** Hersteller müssen verpflichtet werden, ihre Produkte so zu gestalten, dass sie mit zumutbarem Aufwand zerlegbar und reparaturfähig sind. Ein Rechtsanspruch auf kostengünstige Reparatur würde die Lebensdauer vieler Produkte, insbesondere elektrischer Geräte, beträchtlich erhöhen und damit zum Ressourcenschutz beitragen.

Auf EU Ebene:

- Ein starkes Lieferkettengesetz. Hersteller und Händler müssen die Stationen ihrer Lieferkette transparent offenlegen und für Menschenrechtsverletzungen, Gesundheitsschäden oder Umweltschäden in der Produktion haften. Der aktuelle Entwurf der Kommission muss nachgebessert werden, auch mittelUnternehmen erfassen und um stärkere Vorgaben für Klimaschutz ergänzt werden.
- Verbindliche Anforderungen an Haltbarkeit, Recyclingfähigkeit, Reparatur und Wiederverwendung von Kleidung und Elektronik Produkten. Nur langlebige, reparier-, recyclefähige und wiederverwendbare Produkte dürfen auf den Markt kommen.
- Transparenz über Materialien und Herstellung der Produkte, zum Beispiel durch einen digitalen Produktpass, um ein stoffliches Recycling zu ermöglichen.
- Eine Textilsteuer auf jedes Produkt, die von den Inverkehrbringern gezahlt werden muss, und mit der die Sammlung, Wiederverwendung und das Recycling von Textilien verbessert wird.
- Exportverbot für Textilabfälle außerhalb der EU: Nur (Alt)kleider, die tatsächlich als tragbare Kleidung wiederverwendet werden können, und im Zielland benötigt werden, dürfen exportiert werden.

An Konzerne:

- Die Konzerne müssen den Trend zum immer schnelleren Produktionswachstum und ihre linearen Geschäftsmodelle beenden und einen Systemwandel einleiten. In allen Konsumgüterbranchen müssen **Produktionszyklen entschleunigt** werden und langlebigere und hochwertig recycelbare Produkte hergestellt werden. Diese Firmen müssen jetzt glaubhaft damit anfangen, **Alternativen zum Neukauf** anzubieten: Reparatur-Services, Secondhand sowie Angebote zum Mieten, Tauschen oder Teilen.

An Bürger:innen:

- Das nachhaltigste Produkt ist das, das nicht neu hergestellt werden muss. Wer **nur Produkte kauft, die wirklich gebraucht werden**, diese lange nutzt, repariert und erst ganz am Ende - wenn sie nicht mehr funktionsfähig sind - zum Recycling bringt, leistet den bestmöglichen Beitrag zum Ressourcenschutz.
- Bürger:innen müssen vermehrt auf **Alternativen zum Neukauf** setzen und diese als neues Normal im Alltag integrieren. Das bedeutet zum Beispiel Kleidung und Elektrogeräte reparieren, Secondhand kaufen, tauschen, teilen oder leihen.